

NDB-Artikel

Burchart, *Franz (Vin[m]ariensis* und ähnliches) Staatsmann und Gelehrter, * 6. (3. ?)7.1504 (1503/05 ?) Weimar, † 15.1.1560 Weimar. (evangelisch)

Genealogie

V Hofbeamter in Weimar unter Kf. Johann (?), Gutsbesitzer zu Oberweimar;

T Barb. († 1551, ⚭ 1549 →Victorin Strigel [† 1569], Prof. der Theol. in Leipzig [s. ADB XXXVI]), Kath. († 1569, ⚭ 1558 →Matthäus Wesenbeck [† 1586], Prof. der Rechte in Jena u. Wittenberg [s. ADB XLII]).

Leben

B. studierte und lehrte 1520-35 an der Universität Wittenberg alte Sprachen. Seit 1524 Magister, erhielt er um 1526 einen Lehrstuhl für griechische Sprache und wurde im Testament seines Lehrers Melanchthon gleich nach →Gregor Brück und Joachim Camerarius als Freund hervorgehoben. Seit Ende 1535 in kursächsischen Staatsdiensten, verwaltete B. von Januar 1536 bis Januar 1542 als Vizekanzler (seit 1539 Kanzler ?) nach den Richtlinien Brücks nur interimistisch das Kanzleramt, weil er kein Jurist und als Melanchthonschüler dem Kurfürsten Johann Friedrich später nicht orthodox genug war. Vom September 1542 an neben dem Hessen H. Lersner sächsischer Kanzler des besetzten Braunschweiger Landes, wurde er am 2.11.1544 zugleich als kursächsischer und schmalkaldischer „Rat von Haus“ in Weimar bestellt. Luther hielt 1540 B. und dessen politischen Lehrmeister Brück für einflußreicher als alle ihre adligen Ministerkollegen, von denen meist H. von Dolzig, J. von Hain, B. von Mila oder E. von der Tann B. auf den wichtigsten Gesandtschaftsreisen im Reich und nach England und Frankreich begleiteten. B. gehört zu den bedeutenderen kursächsischen Reformationspolitikern der zweiten Generation.

Werke

Briefe, gedr. in d. Briefausg. d. Reformatoren (Luther, Melanchthon, Jonas), Straßburgs (O. Winckelmann, Pol. Corr. II, 1887), b. F. Prüser, England u. d. Schmalkaldener, in: Qu. u. F z. Ref.gesch. 11, 1929, S. 309 ff., u. O. Clemen, Der Gothaer Briefcodex A 406, in: Archiv f. Ref.gesch. 35, 1938, S. 119 ff.;

Briefwechsel mit Brück, s. E. Fabian, Verz. v. Briefwechsel d. G. Brück, 1952, S. 3, 8 ff., 13;

üb. 100 ungedr. Briefe (Archive Dresden u. Weimar).

Literatur

ADB III;

J. T. L. Danz, F. B., 1825 (*P*);

G. Mentz, Joh. Frdr. d. Großmütige, in: Btrr. z. neueren Gesch. Thür.s, 1908, T. III, S. 139, 142, 144 f., 579;

W. Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg, 1917, S. 219 f.;

O. Clemen, in: Weimar. Lutherausg., Abt. Briefwechsel VII, 1937, S. 352 f.

Portraits

Hschn. nach L. Cranach, London 1559 (Brit. Mus.), Abb. b. C. Dodgson, The Portrait of F. B., in: The Burlington Mgz. for Connoisseurs 12, London 1907/08, S. 39 f.

Autor

Ekkehart Fabian

Empfohlene Zitierweise

, „Burchart, Franz“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 33
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Burchart: *Franz B.* (Burchard, Borchardus, Burcardus, Burkhard, Burkhart), Staatsmann, geb. 6. Juli 1503 (nach anderer Angabe 1505) zu Weimar, daher häufig auch Franciscus Vinariensis (Winariensis, Bimariensis) genannt, † 1560. Am 15. Mai 1520 wurde er zu Wittenberg immatriculirt, gehörte zu den Lieblingsschülern Philipp Melanchthon's, der ihn, als er ohne Unterstützung seines zähen alten Vaters blieb, einige Zeit in seinem Hause unterhielt (1524.) Nicht viel später trat Franz B. in die Wittenberger Artistenfacultät, deren Decanat er Winter 1527—28 und 1535 verwaltete, im Winter 1532 bis 1533 führte er das Rectorat der Universität und hatte etwa seit jener Zeit eine Lectura der griechischen Sprache mit 40 Gulden Jahresbesoldung inne. Als Ende Octobers 1535 der kursächsische Kanzler Christian Beyer verstorben war, wurde Magister Franciscus als Rath und Vicekanzler an den Hof gezogen. Schon im November dieses Jahres begleitete er den Kurfürsten Johann Friedrich nach Wien, war nach der Rückkehr Zeuge der geheimen Audienz, welche derselbe dem päpstlichen Orator Petrus Paulus Vergerius zu Wittenberg ertheilte und bezog noch im December des nämlichen Jahres den Convent in Schmalkalden, wo er nebst Bruck die Verhandlungen mit dem englischen Gesandten führte. Von nun an erblicken wir Franz B. in rastloser Thätigkeit als diplomatischen Agenten des kursächsischen Hofes in Angelegenheiten der Kirchenreformation. 1537 befindet er sich auf dem Convent in Schmalkalden und erhält den Auftrag zu Verhandlungen mit dem päpstlichen Nuntius. Dann geht er mit Georg von Boyneburg und Myconius als Gesandter nach England, von wo er erst 1538 nach halbjährigem Aufenthalt zurückkehrt. Er soll damals in große Gunst bei König Heinrich VIII. gekommen sein, der ihn auch beschenkt entließ und ihm seine Dienste mit hohem Gehalt und Ertheilung des Ritterschlages anbot. 1539 wurde B. vom Convent zu Frankfurt abermals nach England abgeordnet zugleich mit Ludwig v. Baumbach. 1540 auf dem Convent zu Schmalkalden und nachher zum dritten Male als Gesandter in England. Nach der Rückkehr auf der Versammlung zu Hagenau und bei dem Gespräche in Worms (Januar 1541), später (März bis Ende Juli 1541) auf dem Reichstage zu Regensburg. 1542 auf dem Reichstage in Speier, dann als „Cancellarius der Provinz Braunschweig“ zur Verwaltung dieses occupirten Landes verwendet. Im Jan. 1543 reiste B. mit Melchior v. Osse und Eberhard v. d. Tann auf den Reichstag nach Nürnberg und war Theilnehmer des vertrauten Gespräches, zu welchem König Ferdinand die kursächsischen Gesandten erforderte. Auch an den Kaiser wurde er in demselben Jahre (wol im August) gesendet, mit der Anfrage, ob es kein Mittel gebe, den Krieg gegen den Herzog von Cleve zu vermeiden. 1544 auf dem Reichstag in Speier und 1545 auf dem Reichstage in Worms; daselbst Verhandlungen mit Granvella über die formula reformationis Wittenbergensis; im December desselben Jahres auf der Zusammenkunft in Frankfurt, dann mit Eberhard v. d. Tann in Worms und endlich beim Colloquium in Regensburg (Mai und Juni 1546). Während des Schmalkaldischen Krieges wurde er zum vierten Male nach England gesendet. Dort befand er sich noch im Febr. 1547. Nach der Schlacht bei Mühlberg blieb B. bei der verwaisten sächsischen Familie zu Weimar. Später war er bei Gründung der Universität Jena thätig und suchte Melanchthon zu bewegen, dorthin überzusiedeln. Noch

einmal, im Jahre 1559, rüstete er sich zu seiner fünften Gesandtschaftsreise nach England: es handelte sich damals um die Verheirathung der Königin Elisabeth mit Herzog Johann Wilhelm zu Sachsen. B. kehrte unverrichteter Sache zurück, das Heirathsproject scheiterte an dem Widerwillen der Königin. Franz B. starb zu Weimar 15. Januar 1560 (56 Jahre alt). Myconius sagt von ihm: (er) „ist der feinste Orator gewest, als man diese Zeit in Germania haben mügen.“ Eine Tochter von ihm war an Victorin Strigel, eine andere an den berühmten Juristen Mattheus Wesenbeek verheirathet. Briefe, Berichte etc. Burchart's finden sich im „Corpus Reformatorum“ ed. Bretschneider und anderen Urkundensammlungen aus der Reformationszeit abgedruckt. An einer genügenden Biographie Burchart's fehlt es. Einstweilen: J. T. C. Danz, Franz Burchart aus Weimar. Weimar 1825.

Autor

Muther.

Empfohlene Zitierweise

, „Burchart, Franz“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1876), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
